



Einladung zur Tagung:

**Familienzentren –
Entwicklungsmöglichkeiten
als kompetente Anlauf-
stellen in den Gemeinden**

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Familienzentren werden als Orte der Begegnung genutzt. Sie erhalten zunehmend eine Bedeutung als Dreh- und Angelpunkt der Angebote in der Frühen Kindheit. Mütter und Väter schätzen die Kontakte mit anderen Eltern, die Spielmöglichkeiten für ihre Kinder, die Informations- und Beratungsangebote und nicht zuletzt die Möglichkeit, den Ort selbst mitzugestalten und mitzuwirken. Die Diskussion und Forschung darüber, wie Familienzentren in der Schweiz ihre Rolle wahrnehmen und Familien bereits vor der Geburt des Kindes bis zum Übertritt in die Volksschule begleiten können, hat erst begonnen. Ihre Möglichkeiten, werden – gerade mit Blick auf Grossbritannien und skandinavische Länder – bei Weitem nicht voll ausgeschöpft.

Die Tagung will aufzeigen, wie das Entwicklungspotential von Familienzentren genutzt werden kann und welche Rahmenbedingungen dazu nötig sind. Fachpersonen von Familienzentren aus dem In- und Ausland stellen ihre Erfahrungen zur Diskussion.

Die Vernetzung unter den Tagungsteilnehmenden soll dazu beitragen, dass sich Familienzentren als professionelles Angebot im Bereich der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wie auch der Generationenbeziehungen positionieren und dadurch ein wichtiger Pfeiler der Politik der Frühen Kindheit werden können.



Thomas Nigl

Kanton Basel-Landschaft
Sicherheitsdirektion
Fachbereich Familien



Maya Mülle

Geschäftsführerin
Netzwerk Bildung und Familie

| | |
|-------------|--|
| Datum: | Freitag, 14. Juni 2019 , 8:30 bis 16:00 Uhr |
| Ort: | Fachhochschule Nordwestschweiz, Von Roll-Strasse 10, 4600 Olten Hörsaal OVR A022 (Erdgeschoss), Lageplan: www.fhnw.ch/de/die-fhnw/standorte/campus-olten |
| Moderation: | Maya Mülle, Netzwerk Bildung und Familie |
| Sprache: | Die Tagungssprache ist Deutsch. |
| Kosten: | 80.- / 50.- CHF (Reduzierter Beitrag für Mitarbeitende aus Familienzentren ohne Finanzierung durch die Gemeinde oder den Kanton. Ihre Anmeldung ist verbindlich.) |
| Anmeldung: | bis 7. Juni 2019 über book.l4e.biz/48/start |

Programm

EINSTIEG

8:30–9:00 Uhr

Ankunft – Kaffee und Gipfeli

9:00–9:15 Uhr

Begrüssung durch **Felix Wettstein**, Fachhochschule Nordwestschweiz, Public Health Schweiz

VORMITTAG

Einbindung von Familienzentren in gesellschaftliche und politische Strukturen

9:15–9:45 Uhr

Familienzentren in der Deutschschweiz

Ergebnisse der Bestandesaufnahme

Maya Mülle

Geschäftsführerin Netzwerk Bildung und Familie,
Mitglied Arbeitsgruppe Familienzentren

9:45–10:15 Uhr

Familienzentrum als Standortvorteil

Massnahmen und Wirkungen in Deutschland

Daniela Kobelt Neuhaus

Präsidentin des Bundesverbands der Familienzentren e.V. /
Vorstandsmitglied der Karl Kübel Stiftung für Kind und
Familie, Bensheim, Deutschland

Kurzpause

10:30–11:30 Uhr

Diskussionen in 4 Gruppen: Themen siehe Seiten 4 und 5

12:00–13:00 Uhr

Mittagspause mit Stehlunch

NACHMITTAG

Arbeit in und mit Familienzentren

Ateliers zu konkreten Themen in der täglichen Arbeit

13:00–14:00 Uhr

Runde 1: Beschreibung siehe Seiten 6 bis 8

14:10–15:10 Uhr

Runde 2: Beschreibung siehe Seiten 6 bis 8

15:20 Uhr

Schlusspunkt

15:45 Uhr

Ende der Veranstaltung

DISKUSSIONSRUNDEN

Thema A

Familienzentren und Gesundheitsförderung: Erfahrungen aus dem Ausland – Umsetzungsmöglichkeiten in der Schweiz

Familienzentren haben ein grosses Potential, Akteure aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich miteinander zu vernetzen und für Familien einen niederschweligen Zugang zu Angeboten zu ermöglichen.

Beispiele aus dem europäischen Raum werden vorgestellt: Was können wir von ihnen lernen und was braucht ein Familienzentrum, um als Angelpunkt der Angebote für Familien in einer Gemeinde bestmöglich zu funktionieren?

Moderation:

Cornelia Conzelmann

Christoph Merian Stiftung, Basel

Thema B

Familienzentren in der Schweiz sind heterogen in ihrer Ausrichtung und ihrem Angebot – wo unterscheiden sie sich, und was verbindet sie?

So bunt die Schweiz ist, so vielfältig zeigen sich Anbieter, welche sich als Familienzentrum verstehen, in ihrer Ausrichtung und Ausgestaltung des Angebots. Vom Ansprechen einzelner Zielgruppen (Kinder oder Eltern) bis hin zur Ausrichtung auf die Familie als ganzes System zeigen sich unterschiedliche Praxisbeispiele von Familienzentren. Welches Selbstverständnis und Angebot zeichnet ein Familienzentrum aus? Welchen Auftrag nimmt es wahr?

In der Gruppe werden Erfahrungen aus den verschiedenen Angeboten der Praxis diskutiert und Gemeinsames herausgefiltert.

Moderation:

Martin Käser

Leiter Kita-Verbund und Familienzentren bei der Stiftung GFZ
(Gemeinnützige Frauen Zürich)

Thema C

Familienzentren – Orte für alle: Ideenschmiede Generationenprojekte

Das Familienzentrum FAZ eignet sich nicht nur für Akteure im Feld der Frühen Förderung, sondern auch als Ort der Begegnung und des Engagements zwischen den Generationen. Der Einbezug von Seniorinnen und Senioren in die Aktivitäten und Angebote der FAZ ist sowohl eine Bereicherung für die ältere Bevölkerung in der Gemeinde, als auch für die jüngeren Generationen und für das FAZ. Neben der Vorstellung eines gelungenen Projekts werden in der Gruppe Projektideen gesammelt und diskutiert.

Moderation:

Irène Renz

Gesundheitsförderung Baselland,

Projektleiterin Kantonales Aktionsprogramm Gesundheitsförderung im Alter

Input:

Stefan Tittmann

Fachhochschule St. Gallen, Leiter Ostschweizer Zentrum für Gemeinden

Thema D

Das Familienzentrum als Ort der Integration – Wie können Migrationsfamilien erreicht werden?

Neuzugezogene Familien haben einen hohen Integrationsbedarf, insbesondere Migrationsfamilien aus sozioökonomisch benachteiligten oder bildungsfernen Schichten. Oft leben diese Familien beengt und bleiben lange isoliert. Familienzentren können soziale Vernetzung, Orientierung und Unterstützung bieten.

Wie gelingt es, Migrationsfamilien zu erreichen? Wie kann Vielfalt in den Familienzentren gelebt werden? Wie gelingt es, kulturspezifische Bedürfnisse aufzugreifen, Familienthemen kultursensibel anzusprechen um Erziehende in ihren Aufgaben zu stärken?

Moderation:

Sonja Pihan

Leiterin Mütterzentrum Bern-West, www.muetterzentrum-bern-west.ch

ATELIERS

Atelier 1

Finanzierung von Familienzentren: Sinnvolle (Wirkungs-)Ziele und Leistungsvereinbarungen

Die Finanzierung der Familienzentren durch öffentliche und private Geldgebende ist eine zentrale strategische Herausforderung der Trägerschaften. Im Zusammenhang mit der Finanzierung von Leistungen und Betrieb werden zwei Fragen diskutiert: Definition von (Wirkungs-)Zielen und Aushandeln von Leistungsverträgen.

Ruth Calderón, lic. phil.

Inhaberin von rc consulta – Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen, Bern; Mitglied Arbeitsgruppe Familienzentren des Netzwerks Bildung und Familie

Atelier 2

Erfolgsfaktoren für die Etablierung von Familienzentren

Nach vielen Jahren vergeblicher Bemühungen um ausreichende Mittel, gelingt es dem Familienzentrum Karussell Region Baden seit 2014 – dank der Unterstützung durch die öffentliche Hand – ein umfassendes Programm anzubieten, das jährlich von rund 30'000 Personen genutzt wird. Was brachte den Durchbruch? Was ist förderlich, was hinderlich?

Kathie Wiederkehr

ehem. Betriebsleiterin Familienzentrum Karussell Region Baden

Atelier 3

Von der Kita-Pädagogik zum passgenauen Angebot für Familien

Mit dem Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren erhalten Eltern eine erstklassige Betreuung und Bildung für ihre Kinder sowie zugleich Beratung und Unterstützung. Familienzentren wollen die Erziehungskompetenz der Eltern stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Sie ermöglichen Familien eine frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen. Wohnortnah führen Familienzentren vorhandene Angebote und Dienste in einem Netzwerk zusammen und machen sie Eltern leichter zugänglich.

Daniela Kobelt Neuhaus

Präsidentin des Bundesverbands der Familienzentren e.V. / Vorstandsmitglied der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie, Bensheim, Deutschland

Atelier 4

Freiwilligenarbeit – Was braucht es zum Erfolg?

Die Arbeit mit Freiwilligen ist eine anspruchsvolle Aufgabe für beide Seiten. Praktische Instrumente für das Freiwilligenmanagement und ihr Nutzen in unterschiedlichen Situationen werden vorgestellt, ebenso wie neue Methoden digitaler Unterstützung der Freiwilligensuche in Form der App «Five-Up».

Corinne Sieber

Rotes Kreuz Baselland und Vorstand Benevol Baselland

Atelier 5

Wie Sie 70 m² auf 4000 Besuche verteilen

Eine Gemeinde fördert niederschwellige Angebote im Frühbereich und erreicht damit ihre Familien mit Kleinkindern.

Veronika Rickhaus

Leiterin Fachstelle Kind und Familie, Suhr

Aurelia Munz Veuve

Leiterin Familientreffpunkt Suhrli, Suhr

Atelier 6

Elternressourcen stärken – Gemeinden unterstützen Familien mit kleinen Kindern

Gemeinden stärken die Eltern in ihrem Erziehungsalltag mit den niederschwelligen «Elterntreff Erziehung» von conTAKT.kind.ch. Dank «parentu – der App für informierte Eltern» erhalten die Teilnehmenden kostenlos Informationen zu Bildungs-, Beziehungs- und Gesundheitsthemen in 12 Sprachen. Die Informationen unterstützen die Beratungsangebote und erleichtern die Kontakte der Gemeinden mit den Eltern. Familien werden frühzeitig erreicht, Kinder erleben eine anregende Umgebung von Anfang an.

Maya Mülle

Co-Geschäftsleitung «parentu – die App für informierte Eltern»,
Beauftragte conTAKT-kind.ch, Zürich

Atelier 7

Kindesschutz in Familienzentren – Richtiges Verhalten bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Als Mitarbeitende in Familienzentren begegnen Sie in Ihrem Alltag immer wieder Kindern, die in schwierigen Lebenslagen aufwachsen. Im Atelier erhalten Sie Informationen über das Thema Kindesschutz und Formen der Kindeswohlgefährdungen. Es werden Tipps und Empfehlungen zum richtigen Verhalten und Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorgestellt.

Alexandra Dahinden

Sicherheitsdirektion Basel-Landschaft, Leiterin Fachbereich Kindes- und Jugendschutz

Atelier 8

Wie machen es die anderen – Austausch von Erfahrungen und Praxisbeispielen

Die Leitung eines Familienzentrums bringt viele Herausforderungen. Unabhängig davon, ob Sie das Angebot neu aufbauen oder weiterentwickeln wollen. Der Austausch mit anderen gibt Ihnen Anregungen und stärkt Sie vielleicht auch in Ihren Plänen.

Thomas Nigl

Sicherheitsdirektion Basel-Landschaft, Leitung Fachbereich Familie

KONTAKT

Thomas Nigl

Kanton Basel-Landschaft
Sicherheitsdirektion
Fachbereich Familien
T 061 552 65 19
thomas.nigl@bl.ch
www.familien.bl.ch

Maya Mülle

Geschäftsführerin Netzwerk Bildung und Familie
T 044 380 03 10
mulle@bildungundfamilie.ch
www.bildungundfamilie.ch
www.facebook.com/bildungundfamilie